



Fachcurriculum Kath. Religionslehre

für die Sekundarstufe I
am Gymnasium Michelstadt

G9

Stundentafel					
5	6	7	8	9	10
2	2	2	2	2	2

Beschluss der Fachschaft vom 29.8.2016
zuletzt per Fachschaftsbeschluss überarbeitet am 13.02.2024

Inhaltliche Verteilung in den Jahrgangsstufen 5-6 **Lehrwerk: „Zeit der Freude“ 2014**

JgSt.	Thema	Inhaltliche Präzisierung	Hinweise für die Unterrichtsplanung
5.1	Die Welt der Kinder (§ 10-28) Sich etwas zutrauen. Angenommen sein: Selbstvertrauen und Glaube	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Jesus Christus. Inhaltliche Konzepte: • Ich und wir • Die Eltern • Leben in Gottes Schöpfung • Kinder Gottes • Kinderrechte – Kinderpflichten • Die großen Nöte der Kleinen • Helfen ist möglich • Was ich gut kann, was ich mir zutraue • Was ich nicht so gut kann, wovor ich mich scheue • Ich habe Angst, ich freue mich • Leistungen bringen, Grenzen erkennen/ alleine handeln, um Hilfe bitten • Bezug auf die biblische Grundlage: ○ Psalm 23; ○ Mk 10,13ff: Segnung der Kinder ○ Lk 10,25ff: Doppelgebot der Liebe • ein gemeinsames Fest/ einen Gottesdienst vorbereiten und feiern	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: <u>Wahrnehmen und Beschreiben; Deuten und verstehen; Ausdrücken und gestalten; Entscheiden und teilhaben</u> Die Lernenden nehmen sich selbst und die anderen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit mit ihren Möglichkeiten und Grenzen wahr und bringen ihre Erfahrungen zum Ausdruck. Die Lernenden erschließen Aussagen biblischer Texte und stellen Bezüge zum eigenen Leben und Handeln her. Die Lernenden gestalten christliche Feste und Feiern im schulischen Leben. Die Lernenden setzen sich mit religiös begründeten Handlungsmöglichkeiten auseinander und treffen Entscheidungen für ihre Lebensgestaltung. Weitere Hinweise: Rollen- und Interaktionsspiele, Pantomime
5.2	Bibel (§ 28-44 + 116-151)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Bibel und Tradition; Jesus Christus. Inhalte: • Schrift und Buch; Bibliothek • Ein „Geschenk des Himmels“? • Ein Leitfaden für das Leben • Zentrale Themen: — Kindheitsgeschichten — Reich-Gottes-Botschaft: Gleichnisse und Wunder — Kreuz und Auferstehung	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Wahrnehmungskompetenz Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig. Urteilkompetenz Persönliche Entscheidungen treffen. Partizipationskompetenz Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen.

			Religiöser Kompetenzerwerb vollzieht sich in der Verschränkung von Teilnehmer- und Beobachterperspektive. Weitere Hinweise: Kreatives Umsetzen biblischer Texte; Malen und Schreiben
5.3	Jesus von Nazareth (S 96-115) Sein Reden und Handeln als Frohe Botschaft	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Bibel und Tradition; Jesus Christus Inhaltliche Konzepte: • Das Land • Das Volk • Personen um Jesus - Biblische Realienkunde - Jesus gerät auf Grund seiner befreienden Botschaft in Spannung zu Vorschriften und Bräuchen seiner Zeit. - Jesus befreit die Menschen aus der Gottferne: Alle sind Kinder des einen Vaters. - Seine Botschaft fordert zum Wahrnehmen von Menschen heraus, die Zuwendung brauchen. - Herkunft Jesu aus dem Judentum. - Jesu Haltung zu den mosaischen Gesetzen - Zuwendung Jesu zu Armen und Kranken; Forderung nach Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation. Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Partizipation schärft auch die Fähigkeit, die Vielfalt religiös bedeutsamer Phänomene differenziert wahrzunehmen. Weitere Hinweise: Freiarbeit, Standbild, kreatives Schreiben, Wandzeitung
5.4	Die Christen – eine bunte Vielfalt (S 202-214) Gemeinsames evangelisch-katholisches Projekt: 5.2a: Ehrfurcht vor der Schöpfung 5.2.b Schöpfungsglaube	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Bibel und Tradition. Inhaltliche Konzepte: • Katholisch – evangelisch • Getrennt und verbunden • Ökumenisch 5.2a: Inhaltliche Konzepte: Symbiose von Mensch und Natur; Errungenschaften der Technik und Kultur sind positiv, dennoch: auch Kehrseite des technischen Fortschritts in der ausgenutzten Natur und beim Menschen. Natur nur anthropozentrisch erfahren, schon gar nicht als Geschenk Gottes. Nützlichkeits- und egoistisches	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Wahrnehmen und beschreiben: Die Lernenden können • religiöse Motive in Gesellschaft und Kultur entdecken und beschreiben • Ausdrucks- und Handlungsformen als religiös identifizieren und beschreiben • die religiöse Dimension von Lebenserfahrungen und Entscheidungssituationen aufzeigen Deuten und verstehen • biblische Texte vor dem Hintergrund ihrer Entstehungszeit und im Kontext der Bibel deuten

		Besitzdenken von Menschen. Bibel beschreibt die Schönheit der Schöpfung. Menschen fragen nach ihrem Ursprung; biblische Schöpfungserzählung: Menschen ist Geschöpf und Ebenbild Gottes mit dem Auftrag, die Welt ordnend zu gestalten. Beispiele aus der (Kirchen-)Geschichte können zur Nachahmung anregen oder ein differenziertes Urteil fördern (Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, Albert Schweitzer). Das Entdecken seiner eigenen Schöpfungsspiritualität befreit den Menschen von der Versuchung, sich zum Maßstab aller Dinge machen zu müssen. Es verleiht ihm die Einsicht, dass jedes Geschöpf seine eigene Würde hat und gibt ihm Anstöße zum Handeln. 5.2b: Inhaltliche Konzepte: Wahrnehmung der Geschöpflichkeit: Der Mensch hat sein Leben nicht aus sich selbst. Wahrnehmung der biblischen Tradition: Leben dient anderem Leben. Schöpfungserzählungen; die Rede Gottes aus dem Wettersturm (Hiob 38); Schöpfungspsalmen. Wahrnehmung fortdauernder Verantwortung: Grenzen des Eingriffs in die Schöpfung; Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung.	• Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen Fragen und begründen • grundlegende religiöse Fragen stellen • eigene Überlegungen zu religiösen Fragen formulieren und differenziert begründen Weitere Hinweise: 5.2.a: Erkundungen, projektartige Aktionen, Singen, Memorieren, praktisches Lernen 5.2.b: Schöpfung mit allen Sinnen erfahren und gestalten (Waldspaziergang, Fühlparcours, Musik, Tanz, Meditation) Gottesdienst zum Thema gestalten; Gebete formulieren.
6.1	Gestalten aus dem Alten Testament (S 44-78) Dem Gott, der befreit, trauen. Aufbruch, Weggeleit, Ankunft	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Bibel und Tradition; Kirche Inhaltliche Konzepte: • Abraham – ein unerhörter Ruf • Mose – der Größte seines Volkes • David – Der beliebte König Exoduserzählungen zeigen Israels prägende Glaubenserfahrung: Erwählung, Rettung, Bundesschluss, Gesetzgebung, Pessach, aber auch: Wüstenerfahrung, Mangel, Ungeduld, Abfall vom wahren Glauben. Pessach und Ostern. Am Beispiel Abrahams und des Exodus zeigt sich die Ambivalenz der Gotteserfahrung: Chance und Risiko, Ungewissheit	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Kommunikationskompetenz Wahrnehmungskompetenz Religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen zu können. Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig; die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit rückt in den Blick. Durch genaues Beschreiben kann sich Wahrnehmungskompetenz weiterentwickeln. Deutungskompetenz Fähigkeit, religiöse Phänomene zu verstehen und zu deuten. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu

		und Sicherheit. Wüste ist Symbol für Einsamkeit, Verlassenheit, Entbehrung, Zweifel, Versuchung, aber auch Abgeschiedenheit, Ruhe, Besinnung, Askese, Gottesnähe. Weg ist Symbol für Aufbruch, Hoffnung und Suche nach Freiheit, aber auch für Ungewissheit und Gefahr. An Abraham und seiner Nomadensippe werden die menschlichen Grundsituationen Aufbruch, Flucht, Vertreibung und Neuorientierung beispielhaft gezeigt. Gott schließt einen Bund mit Abraham, verheißt ihm und seinen Nachkommen eine große Zukunft und lässt ihn zum Segen für alle werden (Gen 12, 1-9; 13; 15,1-6). Die Erzählung der Landnahme erinnert das Volk Israel an die Erfüllung der Zusage Gottes und an seine Heimatfindung; sie mahnt zur Bundestreue (Buch Josua, bes. Kap.23; Dtn 32,45-47). Abraham als Vater des Glaubens; Bundestheologie; Dekalog; Gottesname „Jahwe“; Exoduserfahrungen in der Geschichte und heute.	urteilen, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Weitere Hinweise: Umgang mit Bildern und/oder Liedern, Phantasie-reise, Erzählen, Hörspiele; Bibelrolle erstellen
6.2	Geschichte - Entwicklungen: Paulus: Das Christen-tum auf Erfolgskurs Anfänge des Christen-tums in Europa (S 152-183) Gemeinsam Kirche sein. Frühe Kirche und Ge-meinde heute	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Kirche. Inhalte: • Die plötzliche Wende • Auf neuen Wegen • Der Lehrer des Glaubens • Neue Lehren in der alten Welt: Katakomben; Konstan-tin; Benedikt von Nursia; Bonifatius; Karl d. Große; Basilika und Romanik Paulus, römische Christenverfolgung, Märtyrer. Die frühe christliche Kirche entwickelt sich in einem Lebens-raum, der von jüdisch-orientalischem, hellenistischem und römisch-abendländischem Denken geprägt ist. Die Apostelgeschichte zeichnet ein Idealbild von Gemeinde als Glaubens- und Lebensgemeinschaft mit den Säulen Verkündigung, Liturgie und Diakonie. In der Gemeinschaft der Kirche kann Glaubensleben erfahren und spirituelle Bereicherung erlebt werden.	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Deutungskompetenz Fähigkeit, religiöse Phänomene zu verstehen und zu deuten – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu ande-ren Modi der Weltbegegnung. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu urteilen, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompe-tenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzen-der Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfah-rungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Weitere Hinweise: Erzählen, Gemeindeerkundung, Gottesdienstge-

			staltung, Interaktionsübung Gestaltung von Schulgottesdiensten; Besuch von Kirchen am Ort; Einüben neuer geistlicher Lieder
6.3	Gott – Vom Beten (S 78-95)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Kirche. Inhalte: • Mit Gott Kontakt suchen • Gott ist wie... • Gebetsschule – wie Christen beten • Betende Gemeinschaft • In allen Sprachen Religiöse Phänomene und Symbole sowie Spuren des Religiösen in der Umgebung entdecken Symbole entdecken, die eine tiefere Bedeutung haben als funktionale Zeichen (Haus, Tür, Wasser, Licht, Baum, Stein) Dinge des Alltags werden zum Ausdruck des Glaubens: Tisch - Brot - Licht - Sonne - Kreuz. Als religiöse Symbole verweisen sie auf eine andere Wirklichkeit und müssen erschlossen werden. Auch andere Religionen drücken ihre religiöse Lebenseinstellung in Symbolen und Erkennungszeichen aus. Das Kreuz als zentrales christliches Symbol drückt die Beziehung zu Jesu Leben, Tod und Auferstehung aus. Es ist Symbol für menschliches Leben aus der Sicht des Glaubens.	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Deutungskompetenz Fähigkeit, religiöse Phänomene zu verstehen und zu deuten – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung. Partizipationskompetenz Sich auf Formen gelebten Glaubens einlassen und religiöse Ausdrucksformen erproben. Weitere Hinweise: Stilleübung, Interview, Meditation, Formulierung von Gebeten / Texten
6.4	Kirche und andere Religionen: Islam (S 184-201 + 214-230) In der Nachfolge des Herrn. Eucharistie, Diakonie, Kirchenjahr	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Bibel und Tradition; Jesus Christus; Kirche. Inhalte: • Eigene Gemeinde und weltweite Gemeinschaft • Priester und Laien • An den Stationen des Lebens (Taufe, Firmung, Eucharistie) • Das Kirchenjahr und seine Feste • Auch Juden und Muslime feiern • Islam: eine große Religion — Mohammed	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Wahrnehmungskompetenz Religiös bedeutsame Phänomene <i>wahrnehmen zu können</i>, ist eine grundlegende Kompetenz. Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig. Deutungskompetenz Eng mit Wahrnehmen und Beschreiben verbunden ist die Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i> – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung.

		— Allah und Koran — Die fünf Säulen — Islam in Deutschland — Muslime und Christen — Gewalt im Namen Gottes? Das Kirchenjahr lädt zum Innehalten und Feiern ein; seine Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Marienfeste) haben ein Brauchtum, das durch Riten und Symbole gekennzeichnet ist. Am Sonntag als „Tag des Herrn“ kommen Christen zur Feier der Eucharistie zusammen.	Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Weitere Hinweise: Gestaltung von Fest und Feier, Organisation von Projekten
6.5	Das Miteinander gestalten	Lions-Quest-Projekt in Absprache mit der Gruppe „Gewaltprävention“	

Inhaltliche Verteilung in den Jahrgangsstufen 7-8 **Lehrwerk: „Wege des Glaubens“¹2015**

7.1	Gottes wunderbare Schöpfung (58 -87)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott Inhalte: • Woher kommen wir – wohin gehen wir? • Mythos • Naturwissenschaften: Urknall; Naturwissenschaftler; Evolution • Bibl. Geschichte: Genesis; Adam/Eva • Bedrohung von Mensch und Schöpfung • Ende oder Vollendung?	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Wahrnehmungskompetenz Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig; die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit rückt in den Blick. Deutungskompetenz Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus.
-----	---	--	--

			Weitere Hinweise: Unterschiedliche Methoden der Bibelarbeit, Erzählen, Imaginationsübung; Texte verfremden; Collage; Bildvergleich Einen Text laut lesen und gut vortragen (S 249)
7.2	Kirche (164 – 183)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Jesus Christus; Kirche Inhalte: • Sakramente (u.a. Taufe; Buße; Eucharistie) • in Gemeinschaft leben • Mission • Menschenrechte • Nächstenliebe	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Deutungskompetenz Eng mit Wahrnehmen und Beschreiben verbunden ist die Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i> – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Weitere Hinweise: Kontakt mit Kirchengemeinden (Firmgruppen; Kommuniongruppen; Ministranten...) aufnehmen; Aktionen („Eine Welt“) durchführen; Interviews führen Ein Brainstorming veranstalten (S248)
7.3	Geschichte - Entwicklungen – Personen (184 – 222)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Bibel und Tradition; Kirche Inhalte: • Kaiser und Papst • Kreuzzüge	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Deutungskompetenz Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz

		• Gotik – Renaissance - Barock • Personen: Hildegard von Bingen; Franz und Klara von Assisi; Friedrich Spee • Reformation – Martin Luther • Spaltung der westl. Christenheit • Ökumene	Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Kommunikationskompetenz Eine gesprächsfähige Glaubensidentität legt die Grundlage für Toleranz und eine vorurteilsfreie Sicht auf andere Glaubensvorstellungen. Dadurch schärfen Lernende ihr Bewusstsein für die eigene Tradition. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Weitere Hinweise: An einem gemeinsamen Projekt arbeiten (S 210); sich ggs. besuchen; Pfarrer einladen; Schulbücher vergleichen; Familiengeschichten erfragen Eine Wandzeitung / ein Lernplakat erstellen (S 250)
7.4	Jesus (144 – 163)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Jesus Christus Inhalte: • Person • Programm • Kreuz und Tod • Auferstehung und Leben • Sohn Gottes?	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Deutungskompetenz Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu deuten. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Kommunikationskompetenz Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Lernende schärfen ihr Bewusstsein für die eigene Tradition. Weitere Hinweise: „Jesus-Pass“ erstellen; Bilder für Tod und Leben in Gesellschaft und Natur suchen und deuten; verschiedene religiöse Lieder deuten (z.B. aus TAIZÈ) Einen Fragebogen entwerfen (S 251)
alternativ	Bibel	Inhaltsfelder: Bibel und Tradition	

	(88 – 105)	Inhalte: • Propheten und Prophetinnen • Elija – Jesaja – Jeremia – Jona • Propheten kommen immer wieder	
8.1a	Mensch und Welt: ich? (12 – 37)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt Inhalte: • Jugend heute – Zeit des Übergangs? • Ich und meine Familie • Freiheit und Grenzen • Freundschaft und Liebe • Auf der Suche nach Glück • Angebotsmarkt • Ich und die Religion	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Wahrnehmungskompetenz Religiös bedeutsame Phänomene <i>wahrnehmen zu können</i> , ist eine grundlegende Kompetenz. Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig; die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit rückt in den Blick. Durch genaues <i>Beschreiben</i> kann sich Wahrnehmungskompetenz weiterentwickeln. Deutungskompetenz Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i> – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Weitere Hinweise: Perspektivwechsel im Spiel einüben (S 53); Rollenspiele; Glücksvorstellungen in der Gesellschaft erfragen; Mit Streitschlichtern Kontakt aufnehmen; Mindmapping (S 251)
8.1b	Gewissen und Verantwortung (38 – 57)	• Gewissen – innere Stimme • Verantwortung – Was ist das? • Verantwortung für das eigene Leben • Verantwortung für Andere	

8.2	Das Evangelium – die Evangelien (106- 123)	Inhaltsfelder: Bibel und Tradition; Kirche Inhalte: • Vom Himmel gefallen? • Evangelisten und Evangelien (Mk; Mt; Lk; Joh) • Synopse – Zweiquellentheorie • Aktualität der Evangelien	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Deutungskompetenz Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i>. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Weitere Hinweise: Einen synoptischen Vergleich durchführen (S 119); bibl. Erzählungen aktualisieren; Redewendungen suchen; aktuelle Ausdrücke erschließen (Samariterbund...); Einrichtungen, Bilder deuten Ein Elfergedicht schreiben (S 252)
8.3	Gott (124 – 143)	Inhaltsfelder: Gott; Bibel und Tradition; Jesus Christus Inhalte: • Mit Bildern leben – Bilderverbot • Engel • Altes Testament • Neues Testament • Mensch als Gottes Bild • Jesus Christus als Bild Gottes	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Deutungskompetenz Eng mit Wahrnehmen und Beschreiben verbunden ist die Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i>. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen, bedarf es der Urteilskompetenz. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Auf diese Weise können Lernende die Innensicht gelebter Religion reflexiv nachvollziehen. Weitere Hinweise: Bilder sehen und deuten (S 128); Ausstellungen besuchen; Gedichte

			schreiben und deuten Eine Meditation vorbereiten (S 252)
8.4	Kirche und andere Religionen: Judentum (224- 247)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Jesus Christus; Kirche; Religionen Inhalte: • Gott – Volk – Land • Erzählungen • Wie Juden leben und feiern • Messias Hoffnung • Christentum und Judentum: Schwestern • Eine lange Feindschaft • Die Shoa – die unvorstellbare Katastrophe • Ein neuer Anfang	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Wahrnehmungskompetenz Religiös bedeutsame Phänomene <i>wahrnehmen zu können</i>, ist eine grundlegende Kompetenz. Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig. Deutungskompetenz Eng mit Wahrnehmen und Beschreiben verbunden ist die Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i>. Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Eine gesprächsfähige Glaubensidentität legt die Grundlage für Toleranz und eine vorurteilsfreie Sicht auf andere Glaubensvorstellungen. Dadurch schärfen Lernende ihr Bewusstsein für die eigene Tradition. Partizipationskompetenz Partizipation schärft auch die Fähigkeit, die Vielfalt religiös bedeutsamer Phänomene differenziert wahrzunehmen. Weitere Hinweise: Synagoge in Michelstadt besuchen; Kontakt zur Gemeinde herstellen; Stolpersteine erschließen; Familiengeschichten Eine Ausstellung planen (S 250)

Inhaltliche Verteilung in den Jahrgangsstufen 9-10

Lehrwerk: „Zeichen der Hoffnung“ 12015

9.1	Jesus – wer ist das? (82 -98)	Inhaltsfelder: Bibel und Tradition; Jesus Christus Inhalte: • Die beiden Evangelien vom Lebensanfang Jesu... • ...nach Matthäus • ... nach Lukas	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Deutungskompetenz Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i> – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und
-----	-------------------------------	--	---

		• Der Erste und der Letzte • Jesusbilder in Vergangenheit und Gegenwart	Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Weitere Hinweise: Jesusbilder in der Kunst, in Kirchenliedern, im Film, in Alltagssentenzen... sammeln und deuten.
9.2	Bibel (46 – 59)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Bibel und Tradition; Jesus Christus Inhalte: • Die schwierige Freiheit • Die Zehn Gebote vom Sinai • Die Lehre Jesu auf dem Berg • Die dreidimensionale Liebe	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenz-Bereichen: Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Eine gesprächsfähige Glaubensidentität legt die Grundlage für Toleranz und eine vorurteilsfreie Sicht auf andere Glaubensvorstellungen. Dadurch schärfen Lernende ihr Bewusstsein für die eigene Tradition. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Auf diese Weise können Lernende die Innensicht gelebter Religion reflexiv nachvollziehen. Religiöser Kompetenzerwerb vollzieht sich in der Verschränkung von Teilnehmer- und Beobachterperspektive. Partizipation schärft auch die Fähigkeit, die Vielfalt religiös bedeutsamer Phänomene differenziert wahrzunehmen. Weitere Hinweise: Geographie Israels (und des Sinai) kennen lernen; Wertigkeit von Regeln und Geboten prüfen; Bildworte und Bilderzählungen verstehen.

9.3	Kirche in der modernen Welt (98 – 123)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Kirche Inhalte: • Unruhige Zeiten • Die Epochenwende der Aufklärung • Impulse für die Gesellschaft • Kreuz und Hakenkreuz • Ein moderner Kirchenbau • Das 2. Vatikanische Konzil • Zwischen Krise und Reform	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Wahrnehmungskompetenz Religiös bedeutsame Phänomene <i>wahrnehmen zu können</i>, ist eine grundlegende Kompetenz. Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig; die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit rückt in den Blick. Durch genaues <i>Beschreiben</i> kann sich Wahrnehmungskompetenz weiterentwickeln. Deutungskompetenz Eng mit Wahrnehmen und Beschreiben verbunden ist die Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i> – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Weitere Hinweise: Besuch von Kirchen (-typen); Gespräche mit Zeitzeugen(?); Interviews mit Mitschülerinnen und -schülern; Eine Ausstellung planen.
9.4	Hinduismus und Buddhismus (140 – 166)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Religionen Inhalte: <u>Buddhismus:</u> • Die erste universale Religion • Der Buddha • Die Lehre • Der Dalai Lama • Der Buddha und Jesus <u>Hinduismus:</u>	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Wahrnehmungskompetenz Religiös bedeutsame Phänomene <i>wahrnehmen zu können</i>, ist eine grundlegende Kompetenz. Differenziertes Wahrnehmen erfordert Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Durch genaues Sehen und „Dahinterschauen“ wird Selbstverständliches fragwürdig; die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit rückt in den Blick. Durch genaues <i>Beschreiben</i> kann sich Wahrnehmungskompetenz weiterentwickeln. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizi-

		• Ein breites Spektrum • Die göttliche Welt • Wie Hindus leben • Das Kastenwesen • Mahatma Gandhi Die vielen Religionen... ... und das Christentum	pationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Auf diese Weise können Lernende die Innensicht gelebter Religion reflexiv nachvollziehen. Religiöser Kompetenzerwerb vollzieht sich in der Verschränkung von Teilnehmer- und Beobachterperspektive. Partizipation schärft auch die Fähigkeit, die Vielfalt religiös bedeutsamer Phänomene differenziert wahrzunehmen. Weitere Hinweise: Symbole deuten; Verhaltensweisen bewerten (moderner Wiedergeburtsglaube); Toleranz einüben; eine Meditation vorbereiten; ein Projekt planen und durchführen.
10.1 (G9)	Mensch und Welt (10 – 45)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Bibel und Tradition Inhalte: • Erfahrungen des Alltags – Befunde der Forschung • Zwischen Angst und Zuversicht • Mit Leib, Lust und Liebe • Auf der Suche nach dem Sinn • Einstellung zur Kirche Das Recht auf Leben • Eine Welt voller Gewalt • Du sollst nicht morden • Gewaltverzicht • Macht über Gene? • Probleme am Lebensanfang: Abtreibung	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Eine gesprächsfähige Glaubensidentität legt die Grundlage für Toleranz und eine vorurteilsfreie Sicht auf andere Glaubensvorstellungen. Dadurch schärfen Lernende ihr Bewusstsein für die eigene Tradition. Weitere Hinweise: Menschenrechte in Theorie und Praxis untersuchen; Formen von Gewalt (auch sexuelle) untersuchen und Gegenmaßnahmen diskutieren; die Perspektive wechseln; Eine Wandzeitung oder ein Lernplakat erstellen.

10.2 (G9)	Gott (60-81)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Gott; Bibel und Tradition Inhalte: • Fragen über Fragen • Häufige Missverständnisse • Verdrängung Gottes • Ist Gott tot? • Gottesbestreitungen – Gottesbeweise • ... und das Leid? • Wozu der Glaube an Gott gut ist • Das bleibende Geheimnis • Lebendige Erfahrungen	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Deutungskompetenz Eng mit Wahrnehmen und Beschreiben verbunden ist die Deutungskompetenz als Fähigkeit, religiöse Phänomene zu <i>verstehen</i> und zu <i>deuten</i> – und zwar in der spezifisch religiösen Perspektive im Unterschied zu anderen Modi der Weltbegegnung. Religiöse Zeugnisse aus Tradition und Gegenwart werden ausgelegt und zum eigenen Leben in Beziehung gesetzt. Urteilskompetenz Um in religiösen und sittlichen Fragestellungen vernunftgeleitet zu <i>urteilen</i>, sich dem Wahrheitsanspruch des Glaubens zu stellen und persönliche Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Urteilskompetenz. Sie setzt Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz voraus. Weitere Hinweise: Einen synoptischen Vergleich durchführen; eine Fragebogenaktion vorbereiten; Redewendungen suchen; Bildworte und Bilderzählungen verstehen; Den eigenen Standpunkt vertreten und vortragen.
10.3 (G9)	Kirche heute und morgen (124 – 139)	Inhaltsfelder: Mensch und Welt; Kirche Inhalte: • Ablehnung und Zustimmung • Das Verhältnis zum Staat • Von der Westkirche zur Weltkirche • Weltweite Christenverfolgungen • Aufbruch zu neuem Leben • Der Weg in die Zukunft	Unterrichtsstunden: 12 Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen: Kommunikationskompetenz Die Fähigkeit und die Fertigkeit zu vorurteilsfreier und wertschätzender Kommunikation bildet die Voraussetzung, um sich über Erfahrungen, religiöse Praxis und religiöses Wissen auszutauschen. Kommunikationskompetenz zeigt sich darin, dass Lernende im Rahmen des religiösen Diskurses die eigenen Glaubensüberzeugungen differenziert erläutern können. Eine gesprächsfähige Glaubensidentität legt die Grundlage für Toleranz und eine vorurteilsfreie Sicht auf andere Glaubensvorstellungen. Dadurch schärfen Lernende ihr Bewusstsein für die eigene Tradition. Partizipationskompetenz In Lebens- und Glaubenszusammenhängen konkretisiert sich Partizipationskompetenz. Sie bedarf der Bereitschaft, sich auf Formen gelebten Glaubens einzulassen und religiöse Ausdrucksformen zu erproben und zu erschließen. Auf diese Weise können Lernende die

			Innensicht gelebter Religion reflexiv nachvollziehen. Religiöser Kompetenzerwerb vollzieht sich in der Verschränkung von Teilnehmer- und Beobachterperspektive. Partizipation schärft auch die Fähigkeit, die Vielfalt religiös bedeutsamer Phänomene differenziert wahrzunehmen. Weitere Hinweise: Zeitung und Informationen des Internet bewerten können; was ist wichtig für einen eigenen Standpunkt; Nachgeben und/oder Beharren; Toleranz; in eigenen Standpunkt vertreten und vortragen; Ein Wandzeitung oder ein Lernplakat erstellen.
10.4 (G9)	Hier ist die Phantasie der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Schülerinnen und Schüler gefordert	Inhaltsfelder: Mensch und Welt	

Franz Bürkle, Gymnasium Michelstadt. Juli 2016

Zuletzt geändert von Larissa Lidy, Gymnasium Michelstadt, Februar 2024.